

Nach Psalm 98

Singet dem Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil und lindert unsere Wunden mit dem Balsam seiner Liebe.

Gerechtigkeit soll sein für die ganze Erde.

Darum jauchzt, singt und lasst Musik erklingen!

*Harfen und alles, was Saiten hat, Trompeten, Posaunen und Flöten
sollen erklingen zum Lob Gottes und uns zur Freude.*

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich:

Gott kommt mit Heil und Gerechtigkeit.



Pfarrerin Annette Leppla, Am Bürgergarten 5,
67433 Neustadt-Hardt, Tel.: 06321-83790

Hardt, 30.4.2021

Liebe Mitmenschen,

„Wir lassen uns das Singen nicht verbieten, das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit...“ sang Tina York in den 70er Jahren. Ich glaube nicht, dass damals jemand daran gedacht hätte, dass das Singen irgendwann einmal wirklich quasi verboten wird, dass es zumindest nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Nun feiern wir schon das 2. Mal diesem Sonntag „Kantate“ („Singt!“), ohne dass wir im Gottesdienst kräftig singen dürfen, ohne Chor und ohne Konzert. Wie traurig! Und weil die Musik ja keine Lobby hat, wie überhaupt alles, was mit Kultur zusammenhängt, will ich zu diesem Sonntag einmal mehr meine Stimme für das Singen erheben. Denn das Singen ist ein ganz wichtiger Ausdruck der Lebensfreude. Die Bibel ist voll von Aufforderungen zum Singen, aus Freude, aus Dank und als Ausdruck des Widerstandes gegen Unrecht und Leid. Jona singt im Walfischbauch, David beklagt im Lied den Tod von Saul und Jonathan, Mirjam dankt mit einem Lied für die Rettung vor den Ägyptern. In den Psalmen bringen Menschen Klage, Leid, Freude und Dank vor Gott und erfahren dadurch psychische Reinigung.

Im Wochenspruch zur kommenden Woche heißt es: *„Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.“ (Psalm 98,1)*

Ja, ein neues Lied brauchen wir, ein Lied der Freude und nicht des Jammerns, ein Lied, das uns über die ganze Welt verbindet und das auch unsere Wunden verbindet, die diese Zeit geschlagen hat, ein neues Lied und neues Heil. Die heilende Wirkung des Singens auf Körper und Seele ist wissenschaftlich erwiesen. Singen stärkt die Abwehrkräfte. Singen stiftet Gemeinschaft, es bringt Menschen zusammen, die normalerweise nichts miteinander gemein haben. Zu Menschen, die schwer dement sind, ist das Singen manchmal die einzige Möglichkeit, einen Zugang zu finden. Singen überwindet Grenzen, auch sprachliche und kulturelle. Deshalb fehlt das Singen. Und es ist schlimm, dass es fehlt.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Ich weiß, dass beim Singen der Aerosolausstoß besonders stark ist, und ich sehe die Not der Menschen auf den Intensivstationen, und wir müssen etwas tun gegen dieses schreckliche Sterben. Und doch ist es an der Zeit, endlich auch etwas zu tun gegen das psychische Leiden vieler anderer. Und da spielt Singen, wie

überhaupt die Musik und alles Kulturelle, eine wichtige Rolle.

Je länger die Krise dauert, desto dringender brauchen wir etwas, das uns seelische Kräfte tanken lässt. Und Singen stärkt nicht nur die körperliche Abwehrkraft: Singend zogen die frühen Christinnen und Christen in den Amphitheatern den Löwen entgegen. Mit dem Singen von Gospels stärkten sich die schwarzafrikanischen Gospels in ihrem Leid, das sie als Sklaven erlebten. Viele Volkslieder entstanden in Zeiten von Diktaturen und waren ein subtiler Ausdruck von Widerstand. Sehr bekannt ist das Lied „Die Gedanken sind frei“. Bei vielen anderen wird in Bildern aus der Natur die Sehnsucht nach Freiheit ausgedrückt, die dann oft in der letzten Strophe deutlich benannt wird. Dass manche Volkslieder in der Nazi-Zeit missbraucht wurden, dafür können die Lieder, die ja schon viel älter sind, nichts.

Singen hat also heilende und auch Demokratie fördernde Kraft. Und gerade das haben wir jetzt bitter nötig. Und deshalb ist besonders traurig, dass das Singen, überhaupt Musik und alles was mit Kultur zusammenhängt, nicht „systemrelevant“ ist. Weil es nicht der Wirtschaft dient, nehme ich an, sondern „nur“ dem Vergnügen.

Der Prophet Jesaja wertet nicht mehr zu singen wird als Zeichen des Untergangs „*Alle Fröhlichkeit und aller Jubel sind aus den Fruchtgärten verschwunden. In den Weinbergen ist kein Singen mehr zu hören, niemand jubelt mehr.*“ heißt es in Jesaja 16,10.

Zu Anfang der Pandemie gab es immer noch Menschen, die an den Gartenzäunen gesungen haben oder auf den Balkonen. Gerade jetzt brauchen wir die Musik wieder als Zeichen, dass wir unsere Lebensfreude nicht aufgegeben haben. Es ist möglich, verantwortungsbewusst miteinander Musik zu machen, im Freien, mit Tests, mit anderen Vorsichtsmaßnahmen. Das hat nichts mit „quer-denken“ zu tun (was ja irgendwann einmal positiv besetzt war).

„Die gute Laune muss der Mensch behüten“, so geht es im anfangs erwähnten Lied weiter. Gerade weil uns die Pandemie noch länger begleiten wird, ist es nötig, sich die Lebensfreude nicht nehmen zu lassen. „*Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.*“ Ich bin mir sicher, wenn wir wieder neue Lieder anstimmen, wird das zu unserem Heil sein. Mit Gottes Hilfe.

In diesem Sinne: Singen wir weiter, alleine oder zusammen, mit Abstand und Vorsicht, aber hören wir nicht auf zu singen.

Singen wir uns frei von dem, was uns belastet. So wie die Menschen in den alten Psalmen.

Ihre Annette Leppla

Informationen Kirchengemeinde Haardt:

Derzeit finden keine Gottesdienste in der Haardter Kirche statt.

Die Kirche ist aber sonntags von 10.30-11.30 geöffnet, außer am 9. Mai wegen der Konfirmation (nur familienintern).

Ab 16. Mai wird es voraussichtlich wieder Präsenzgottesdienste geben.

*Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*

*Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Wegen
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.*